

Der Förster vom Luisenhof

Hermann Hummler geht in Ruhestand - 32 Jahre im Revier - Viel Lob zum Abschied

Kirchenthumbach. (ü) Der Förster vom Luisenhof ist ab 1. Januar 2010 Pensionär. Bei einer Dienstbesprechung der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Bundesforstbetrieb Grafenwöhr (Bundesforstamt Grafenwöhr) wurde Hermann Hummler in den Ruhestand verabschiedet.

42 Jahre stand der Forstmann mit Leib und Seele in den Diensten der Bundesforsten. Die Entlassungsurkunde aus dem aktiven Dienst überreichte ihm der Personalchef der Direktion München, Leitender Regierungsdirektor Heribert Meyer. Er zollte Hummler höchste Anerkennung und dankte ihm für seinen Einsatz.

Forstdirektor Ulrich Maushake bescheinigte Hummler eine jahrzehntelange hervorragende Arbeit im Revier. Er habe maßgeblich und bahnbrechend die Entwicklung im Truppenübungsplatz mitgestaltet. Besonders die Schaffung von Freiräumen für das Wild trage Hummlers Handschrift. „Ihre Lebensleistung ist anerkennenswert, die Glorifizierung im Nachhinein ist mehr als berechtigt da die Leistungen der Realität entsprechen“, sagte Maushake.

Gefragter Ausbilder

Hummler habe sich zudem bundesweit einen Namen gemacht als Ausbilder für den gehobenen Forstdienst. Fachlich wie menschlich habe er den Anwärtern viel beigebracht. Es sei bitter, dass Hermann Hummler jetzt in den Ruhestand gehe, aber dies sei halt einmal der Lauf des Lebens. Ulrich Maushake überbrachte auch die Glückwünsche aller Mitarbeiter sowie die von Colonel Nils C. Sorenson, dem Kommandeur der US-Garnison Grafenwöhr.

Der Forstdirektor anerkannte auch Hummlers Engagement im außerdienstlichen Bereich. „Eine Gesellschaft und die Volkswirtschaft funktionieren nur, wenn sich Menschen in ihrer Freizeit engagieren, wie zum Beispiel Hermann Hummler in vielen Vereinen und als dritter Bürgermeister von Kirchenthumbach.“

Bürgermeister Fritz Fürk stellte heraus, dass Hermann Hummler 32 Jahre Förster im Revier Luisenhof ist. Der Wald im Revier „Hou“, wie die Einheimischen zu sagen pflegen, sei auch Holzlieferant für die Kirchenthumbacher gewesen. Seinen Rundumservice für die Brennholzwerber werde man künftig vermissen. Als Vertreter der Einwohner dankte Fürk dem Forstmann mit einem kleinen Geschenk.

„Für Hermann Hummler war die Leitung der Forstdienststelle mehr als ein Job zum Geldverdienen. Das hast jeder gespürt, der mit ihm zu tun hatte.“ Sein Einsatz für die Sache habe ihm neben seiner umfangreichen Fachkenntnis und seiner großen Erfahrung Achtung und Anerkennung nicht nur bei seinen Vorgesetzten und Kollegen sondern auch bei den Bürgern eingetragen. Fürk würdigte außerdem das gute Miteinander zwischen Bundesforst und Marktgemeinde.

„Hermann freu Dich auf das Neue, freu Dich, endlich unbelastet von forstwirtschaftlichen Zwängen durch die Wälder Deiner zweiten Heimat spazieren gehen zu können“, wünschte Fürk seinem Freund. Nicht uneigennützig fügte der Rathauschef hinzu, jetzt könne sich Hummler voll dem Amt als stellvertretender Bürgermeister und der Kommunalpolitik widmen.

Hermann Hummler dankte für die wohlgemeinten Worte und Wünsche. Er unterstrich, er sei Zeit seines Berufslebens seinem Arbeitgeber stets loyal gewesen. Das Revier Luisenhof habe er so behandelt, als wäre es sein eigenes. Diese Einstellung habe er trotz mancher Widrigkeiten nie verändert.

Ausbildung bei Thurn & Taxis

In seinem Rückblick auf 42 Dienstjahre beim Bundesforst erinnerte Hummler auch daran, dass er seine forstliche Grundausbildung bei Thurn & Taxis absolviert habe. Dort bei „Seiner Durchlaucht“ habe er auch die intensive Hofjagd und die höfischen Manieren gelernt. 1975 sei er erstmals vom sonnigen Kaiserstuhl in das verschneite Vilseck gekommen. Fast auf den Tag genau vor 31 Jahren sei er mit seiner Familie in das Forsthaus Luisenhof eingezogen.

Hummler gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass seine Spuren, die er im Forstamtsbereich hinterlassen habe, bei möglichst vielen Menschen, mit denen er es zu tun hatte, positiv in Erinnerung bleiben. Sein besonderer Dank galt seiner Frau Marianne und seinen beiden Kindern. „Sie haben viele Jahre den Ehemann und Vater häufig und auch oft an Wochenenden entbehren müssen, wenn jagdliche Tätigkeiten mal wieder Vorrang hatten.“ Dann lud Hummler seine Gäste zu einem opulenten Büfett ein, ehe die Akte „Hermann Hummler, Förster vom Luisenhof“ geschlossen wurde.

Der Neue Tag, 21.12.2009

http://www.owz-online.de/zeitung/2129210-127-der_foerster_vom_luisenhof,1,0.html#top